

Inhaltsverzeichnis

06.11.2016 Schweiz am Sonntag / MLZ	Regierung wehrt sich: Fakten statt Glauben	2
10.10.2016 Basler Zeitung	Verschiideni Heergötter	3
11.10.2016 Basler Zeitung	Ein Tanz um das -Goldene Kalb	4
07.10.2016 Basellandschaftliche Zeitung / MLZ	Nachrichten	5
06.10.2016 Basler Zeitung	Bevorzugung des FCB wirft Fragen auf	6
06.10.2016 Newsnet / Basler Zeitung	Die Bevorzugung des FCB wirft Fragen auf	8
06.10.2016 Basler Zeitung	Der Untergang des Abendlandes	10
06.10.2016 Basler Zeitung	Frage des Tages	11

Seite 57bzbgreg

Ausgabe Basel basel

Bewilligungspraxis

Regierung wehrt sich: Fakten statt Glauben

Mit der Durchführung der zweiten «Nacht des Glaubens» auf dem Barfüsserplatz wollten deren Initianten an den Erfolg vor drei Jahren anknüpfen. Nun verkommt die Organisation des Anlasses zur Lokalposse.

Zur Vorgeschichte: Das christliche Kulturfestival kann nicht wie geplant am 2. Juni 2017 auf dem Barfüsserplatz stattfinden, da an diesem Tag der FC Basel um den Meistertitel spielt. Traditionsgemäss lassen sich die Spieler danach auf dem Barfi feiern. Dass sich die beiden Anlässe überschneiden, stellte das Organisationskomitee, zu dem auch die beiden Landeskirchen gehören, diesen Herbst fest. In einem Communiqué teilten die Organisatoren in der Folge mit, dass ihr Festival nicht in der vorgesehenen Form stattfinden könne. «Weil die notwendigen Bewilligungen nicht erteilt werden.»

Zusagen an Künstler mussten daraufhin rückgängig gemacht werden. Die «Basler Zeitung» schrieb zudem von einer Bevorzugung des FCB. Und EVP-Grossrätin Annemarie Pfeifer reichte im Oktober einen Vorstoss ein. Darin kritisierte sie, dass die Organisatoren «schon vor zwei Jahren» bei der Allmendverwaltung den Barfüsser-, Münster- und Theaterplatz vorreserviert hätten. «Allerdings scheint dies keine rechtlich bindende Reservation abzugeben».

Die Antwort der Regierung, die diese Woche publiziert wurde, ist gesalzen: Dem Vorwurf würden «wohl mangelnde Sachkenntnisse zugrunde liegen». Ein schriftliches Gesuch hätten die Veranstalter nie eingereicht. Die Reservierung sei nur telefonisch angefragt worden. Auf die schriftliche Aufforderung, ein entsprechendes Gesuch einzureichen, sei dieses bis dato ausgeblieben. Da es zudem «kein Gewähr» gebe, dass der FC Basel jedes Jahr Meister würde, hätte dieser noch nie eine Platzreservation beantragt. Da diese Feier spontan sei, würde sie wie eine Demonstration behandelt. Annika Bangerter

Seite bazab17

Land

Läng d Achs und gib im

Verschiideni Heergötter

Heiner Oberer

Nit alli häi der glyych Heergott. Das hed me wiider äinisch guet gmerkt, wo me deene vom Aalass «Nacht des Glaubens» der Riigel gschoobe hed. Nüt mit gmäinsamem Bätte vo de Kadoolische, de Refermierte und von e baar bsunders Häilige vo verschiidene Freichille uf em Barfüesserplatz der neecher Juni. Dä syg scho für en andere Heergott reserviert, häi die vor der Allmändverwaltig gsäit. Statt bätte würde denn nämmlig mehrhätlig gstööberedi Schuttverruckti uf em Barfi ummegragööle und d FCB-Fuessballgötter aahimmle.

Heergott = Gott

gstööbered = betrunken

gragööle = gröhlen

Seite bazab16

Meinung

Briefe

Ein Tanz um das -Goldene Kalb

*Fussballgott bezwingt Kirchengott; BaZ 22. □ 9. □ 16 /
Bevorzugung des FCB wirft Fragen auf; BaZ 6. □ 10. □ 16*

Die FCB-Meisterfeier auf dem Barfüsserplatz ist nicht eine heilige Kuh, sondern ein Tanz um das goldene Kalb. Es ist in jedem Fall inakzeptabel, dass die Regierung und in deren Auftrag die Verwaltung dem FCB Privilegien zugestehen, welche andere Organisationen aushebeln, die um eine ordentliche -Bewilligung ersucht und Vorreservierungen vorgenommen hatten. Dass nun ausgerechnet die Landeskirchen und die Freikirchen mit ihrer fest geplanten Grossveranstaltung, einer zweiten «Nacht des Glaubens», unter dieser staatlichen Willkür und dem Tanz ums goldene Kalb leiden sollen, ist ein Skandal. Die Privilegien gehören abgeschafft und die Bewilligung an die Kirchen ohne Wenn und Aber fest erteilt. -Immerhin sind wir ein Rechtsstaat.

Brigitta Hauser-Schäublin, Basel

Seite 22bzfman

Region

Nachrichten

Teuerung

Preisniveau in Basel im September stabil

Das Preisniveau ist in Basel im September stabil geblieben: Der Basler Index der Konsumentenpreise verharrt seit Juli bei 100,4 Prozent. Dagegen stieg der Landesindex im vergangenen Monat um 0,1 Prozent auf 100,2 Punkte. Im Zwölf-Monate-Vergleich ist das Leben in Basel erneut teurer geworden: Die Jahresteuierung verringerte sich jedoch im September von 0,2 auf 0,1 Prozent, wie das Statistische Amt am Donnerstag mitteilte. Landesweit ging das Preisniveau über ein Jahr gesehen um 0,2 Prozent zurück. (bz)

Förderung

Kanton verteilt 52Franken an Autoren und Verlage

An seiner dritten Jahressitzung hat der Fachausschuss Literatur beider Basel 21 Gesuche überprüft. Es wurden insgesamt vier Beiträge gesprochen, wie die Abteilung Kultur des Präsidialdepartements am Donnerstag mitteilte.

Eine Autorenförderung erhalten Martin R. Dean für den Roman «Warum wir zusammen sind», Eva Rottmann für ihren Jugendroman «Mats und Milad» und Lukas Bonauer für seinen Roman «OLI's God». Insgesamt wird ein Förderbeitrag von 52000 Franken vergeben. (poe)

Terminprobleme

EVP mit Fragen wegen «Nacht des Glaubens»

Dass die «Nacht des Glaubens» ausfallen muss, weil die Allmendverwaltung den Barfüsserplatz für eine allfällige Meisterfeier des FC Basel freihalten will, stösst der EVP sauer auf. Sie fragt unter anderem die Regierung, ob sie den Organisatoren den Schaden von angeblich 100000 Franken zu ersetzen gedenkt. (bz)

Region

Bevorzugung des FCB wirft Fragen auf

Vorstoss fordert Anpassung der Bewilligungspraxis für Veranstaltungen auf Allmend

Von Martin Regenass

Basel. Die Macher der zweiten «Nacht des Glaubens» hätten am 2. Juni 2017 neben anderen Schauplätzen auch auf dem Barfüsserplatz Veranstaltungen durchführen wollen. Um den Platz zu reservieren, haben die Verantwortlichen der Römisch-Katholischen, der Evangelisch-reformierten sowie von Freikirchen bei der Allmendverwaltung bereits vor über einem Jahr eine Bewilligung beantragt. Doch nun kann die Veranstaltung an jenem Freitagabend auf dem Barfüsserplatz nicht durchgeführt werden. Der FC Basel wird zu diesem Zeitpunkt wohl auf dem Balkon des Stadtcasinos vor Tausenden feiernden Fans seinen 20. Meistertitel feiern (BaZ berichtete). Die Behörden haben die Verantwortlichen der «Nacht des Glaubens» kürzlich über die Terminkollision informiert und sanft Druck ausgeübt, die nur erst provisorisch erteilte Bewilligung für ihren Event auf dem Barfüsserplatz zurückzuziehen. Der Kulturchef des Kantons Basel-Stadt, Philippe Bischof: «Ich habe den Organisatoren empfohlen, ein Ausweichdatum zu suchen, ich fand, gleichzeitig mit dem FCB auf dem Barfi macht die «Nacht des Glaubens» keinen Sinn.»

Im Gegensatz zu Veranstaltern wie jenen der «Nacht des Glaubens», des Jugendkulturfestivals oder des Imagine--Festivals geniesst der FCB bei den Behörden einen Sonderstatus. Den Gleichbehandlungsgrundsatz, auf den die Amtsstellen normalerweise pochen, schalten sie beim Fussballclub aus. Eine Bewilligung bei der Allmendverwaltung für die Reservation des Barfis muss der FCB nicht einholen. Für die Feier mit dem Meisterpokal am letzten Spieltag genügt eine Rücksprache mit der Kantonspolizei.

Diese Ungleichbehandlung verschiedener Veranstalter durch die Behörden stört Annemarie Pfeifer. Die EVP-Grossrätin richtet daher einen -Vorstoss an Regierungsrat Hans-Peter Wessels (SP) und verlangt von ihm, die Bewilligungspraxis auf Allmend anzupassen. Pfeifer moniert, dass die Allmendverwaltung lange zuwarte, bis sie Veranstaltern von Events rechtlich bindende Reservationen abgibt. Bis dahin erteile die Allmendverwaltung Nutzungsbewilligungen für den öffentlichen Raum nur im Sinne einer unverbindlichen Vorreservation. «Für die Veranstalter birgt diese Form der Zusage Risiken, da sie keine Planungssicherheit haben», sagt Pfeifer. Stossend am Fall der «Nacht des Glaubens» sei, dass die Behörden die Verantwortlichen nicht auf die Terminkollision mit dem FCB aufmerksam gemacht hätten. Dies, obschon der Termin für die wahrscheinliche Meisterfeier schon im Frühling bekannt war. Pfeifer: «Unterdessen sind

namhafte Künstler verpflichtet worden und die Organisatoren stehen vor finanziellen Verpflichtungen.»

Bewilligungen spät ausgestellt

Auch andere Veranstalter aus der Kulturszene bemängeln die Bewilligungspraxis. So hat das Open-Air-Kino Bruderholz die definitive Bewilligung für das Aufstellen der Leinwand im Sommer 2015 erst 24 Stunden vor Beginn des ersten Films erhalten. Das ärgerte den Veranstalter Hansjörg Wahl. Gegenüber der BaZ sagte er: «Was unsere Behörden falsch verstanden haben: Sie arbeiten für uns, nicht wir für sie. Wir bezahlen sie, nicht sie uns. Aber da haben sie hier in Basel einfach umgeschaltet.»

André Jordan, Bauchef der Veranstaltungen Em Bebbi sy Jazz und Summerblues, bestätigt, dass die definitiven Bewilligungen jeweils spät erteilt würden. Allerdings sei das für die Musik-festivals im Gegensatz zur «Nacht des Glaubens» nicht so problematisch. «Em Bebbi sy Jazz und Summerblues stehen jährlich fix in den Kalendern. Sie finden jedes Jahr zur selben Zeit statt. Die Behörden haben unsere Veranstaltungen auf dem Radar.» Allerdings hätte dieses Jahr während Em Bebbi sy Jazz auf dem Barfüsserplatz eine Veranstaltung stattgefunden, die das Festival gestört habe. Jordan zeichnet einen personellen Wechsel bei der Allmendverwaltung dafür verantwortlich. So sei der langjährige Allmendverwalter, der sein Amt mit viel «Herzblut» ausgeübt habe, pensioniert worden. Zwei neue Mitarbeiter würden sich nun diesen Posten aufteilen. «Die brauchen noch Einarbeitungszeit. Da können Fehler passieren.»

Gleich lange Spiesse gefordert

FDP-Grossratskandidat Elias Schäfer vom Komitee Kulturstadt Jetzt nennt als Beispiel für die unbefriedigende Bewilligungspraxis der Allmendverwaltung das Imagine-Festival. «In der schon spät erteilten definitiven Veranstaltungsbewilligung machten die Behörden plötzlich Auflagen bezüglich der Dezibelwerte, die der Tontechniker so schlicht nicht umsetzen konnte.» Schäfer stellt das Vorzugsrecht, das der FCB auf dem Barfüsserplatz für die Meisterfeier besitzt, zur Diskussion. «Diese Vorzugsbehandlung für einen einzigen Club ist fraglich, auch weil man den Platz an einem attraktiven Datum für alle anderen Veranstalter sperrt, unabhängig davon, ob der FCB tatsächlich Meister wird oder nicht.» Es sei durchaus zumutbar, dass auch der FCB eine Bewilligung für seine Meisterfeier einholen müsse. Kulturstadt Jetzt fordert daher in

seiner Vernehmlassungsantwort zur neuen Verordnung zum Gesetz über die Nutzung des öffentlichen Raumes (NöRV), dass keine solchen Sonderprivilegien festgeschrieben werden sollen. Schäfer: «Die Regierung will in der Verordnung Ungleichbehandlungen festschreiben. Wir wollen aber die gleich langen Spiesse für alle.»

Die Allmendverwaltung will Veranstalter wie jene der «Nacht des Glaubens» besser über Terminkollisionen informieren. «Wir werden künftig Veranstalter, die am Abend der möglichen FCB-Meisterfeier oder der Cupfeier eine Veranstaltung auf dem Barfüsserplatz durchführen möchten, auf eine mögliche parallele FCB-Feier hinweisen.»

Basel

Die Bevorzugung des FCB wirft Fragen auf

Von Martin Regenass.

Der FC Basel muss keine Bewilligung bei der Allmendverwaltung für die Reservation des Barfis einholen, andere Veranstalter hingegen schon. Politiker aus der Kulturszene fordern die Anpassung der Bewilligungspraxis.

Bewilligung unnötig. Für die Meisterfeier nach dem letzten Saisonspiel gibt jeweils die Polizei grünes Licht. Bild: Keystone

Die Macher der zweiten «Nacht des Glaubens» hätten am 2. Juni 2017 neben anderen Schauplätzen auch auf dem Barfüsserplatz Veranstaltungen durchführen wollen. Um den Platz zu reservieren, haben die Verantwortlichen der Römisch-Katholischen, der Evangelisch-reformierten sowie von Freikirchen bei der Allmendverwaltung bereits vor über einem Jahr eine Bewilligung beantragt. Doch nun kann die Veranstaltung an jenem Freitagabend auf dem Barfüsserplatz nicht durchgeführt werden. Der FC Basel wird zu diesem Zeitpunkt wohl auf dem Balkon des Stadtcasinos vor Tausenden feiernden Fans seinen 20. Meistertitel feiern. Die Behörden haben die Verantwortlichen der «Nacht des Glaubens» kürzlich über die Terminkollision informiert und sanft Druck ausgeübt, die nur erst provisorisch erteilte Bewilligung für ihren Event auf dem Barfüsserplatz zurückzuziehen. Der Kulturchef des Kantons Basel-Stadt, Philippe Bischof: «Ich habe den Organisatoren empfohlen, ein Ausweichdatum zu suchen, ich fand, gleichzeitig mit dem FCB auf dem Barfi macht die «Nacht des Glaubens» keinen Sinn.»

Im Gegensatz zu Veranstaltern wie jenen der «Nacht des Glaubens», des Jugendkulturfestivals oder des Imagine--Festivals geniesst der FCB bei den Behörden einen Sonderstatus. Den Gleichbehandlungsgrundsatz, auf den die Ämterstellen normalerweise pochen, schalten sie beim Fussballclub aus. Eine Bewilligung bei der Allmendverwaltung für die Reservation des Barfis muss der FCB nicht einholen. Für die Feier mit dem Meisterpokal am letzten Spieltag genügt eine Rücksprache mit der Kantonspolizei.

Diese Ungleichbehandlung verschiedener Veranstalter durch die Behörden stört Annemarie Pfeifer. Die EVP-Grossrätin richtet daher einen -Vorstoss an Regierungsrat Hans-Peter Wessels (SP) und verlangt von ihm, die Bewilligungspraxis auf Allmend anzupassen. Pfeifer moniert, dass die Allmendverwaltung lange zuwarte, bis sie Veranstaltern von Events rechtlich bindende Reservationen abgibt. Bis dahin erteile die Allmendverwaltung Nutzungsbewilligungen für den öffentlichen Raum nur im Sinne einer unverbindlichen Vorreservation. «Für die Veranstalter birgt diese Form der

Zusage Risiken, da sie keine Planungssicherheit haben», sagt Pfeifer. Stossend am Fall der «Nacht des Glaubens» sei, dass die Behörden die Verantwortlichen nicht auf die Terminkollision mit dem FCB aufmerksam gemacht hätten. Dies, obschon der Termin für die wahrscheinliche Meisterfeier schon im Frühling bekannt war. Pfeifer: «Unterdessen sind namhafte Künstler verpflichtet worden und die Organisatoren stehen vor finanziellen Verpflichtungen.»

Bewilligungen spät ausgestellt

Auch andere Veranstalter aus der Kulturszene bemängeln die Bewilligungspraxis. So hat das Open-Air-Kino Bruderholz die definitive Bewilligung für das Aufstellen der Leinwand im Sommer 2015 erst 24 Stunden vor Beginn des ersten Films erhalten. Das ärgerte den Veranstalter Hansjörg Wahl. Gegenüber der BaZ sagte er: «Was unsere Behörden falsch verstanden haben: Sie arbeiten für uns, nicht wir für sie. Wir bezahlen sie, nicht sie uns. Aber da haben sie hier in Basel einfach umgeschaltet.»

André Jordan, Bauchef der Veranstaltungen Em Bebbi sy Jazz und Summerblues, bestätigt, dass die definitiven Bewilligungen jeweils spät erteilt würden. Allerdings sei das für die Musik-festivals im Gegensatz zur «Nacht des Glaubens» nicht so problematisch. «Em Bebbi sy Jazz und Summerblues stehen jährlich fix in den Kalendern. Sie finden jedes Jahr zur selben Zeit statt. Die Behörden haben unsere Veranstaltungen auf dem Radar.» Allerdings hätte dieses Jahr während Em Bebbi sy Jazz auf dem Barfüsserplatz eine Veranstaltung stattgefunden, die das Festival gestört habe. Jordan zeichnet einen personellen Wechsel bei der Allmendverwaltung dafür verantwortlich. So sei der langjährige Allmendverwalter, der sein Amt mit viel «Herzblut» ausgeübt habe, pensioniert worden. Zwei neue Mitarbeiter würden sich nun diesen Posten aufteilen. «Die brauchen noch Einarbeitungszeit. Da können Fehler passieren.»

Gleich lange Spiesse gefordert

FDP-Grossratskandidat Elias Schäfer vom Komitee Kulturstadt Jetzt nennt als Beispiel für die unbefriedigende Bewilligungspraxis der Allmendverwaltung das Imagine-Festival. «In der schon spät erteilten definitiven Veranstaltungsbewilligung machten die Behörden plötzlich Auflagen bezüglich der Dezibelwerte, die der Tontechniker so schlicht nicht umsetzen konnte.» Schäfer stellt das Vorzugsrecht, das der FCB auf dem Barfüsserplatz für die Meisterfeier besitzt, zur Diskussion. «Diese Vorzugsbehandlung für einen einzigen Club ist fraglich, auch weil man den Platz an einem attraktiven Datum für alle anderen Veranstalter sperrt, unabhängig davon, ob der FCB

tatsächlich Meister wird oder nicht.» Es sei durchaus zumutbar, dass auch der FCB eine Bewilligung für seine Meisterfeier einholen müsse. Kulturstadt Jetzt fordert daher in seiner Vernehmlassungsantwort zur neuen Verordnung zum Gesetz über die Nutzung des öffentlichen Raumes (NöRV), dass keine solchen Sonderprivilegien festgeschrieben werden sollen. Schäfer: «Die Regierung will in der Verordnung Ungleichbehandlungen festschreiben. Wir wollen aber die gleich langen Spiesse für alle.»

Die Allmendverwaltung will Veranstalter wie jene der «Nacht des Glaubens» besser über Terminkollisionen informieren. «Wir werden künftig Veranstalter, die am Abend der möglichen FCB-Meisterfeier oder der Cupfeier eine Veranstaltung auf dem Barfüsserplatz durchführen möchten, auf eine mögliche parallele FCB-Feier hinweisen.»

(Basler Zeitung)

Erstellt: 06.10.2016, 07:02 Uhr

Seite bazab17

Meinung

Agenda

Der Untergang des Abendlandes

Von Roland Stark

Der Stephansdom ist das Wahrzeichen Wiens. Bereits im 12. Jahrhundert wurde mit dem Bau begonnen. Heute ist er das bedeutendste gotische Bauwerk Österreichs. Die Tourismus--werbung nennt den Besuch der imposanten Kirche ein Muss für jeden Urlauber.

Empfohlen wird natürlich nicht die Einkehr zu einer Messe, sondern die Besichtigung der Pummerin, der bekanntesten Glocke, des beeindruckenden Domschatzes oder der Katakomben, der Grabstätte der Wiener Kardinäle und Erzbischöfe.

Ein Besuch wird allerdings zu einem quälenden Spiessrutenlaufen. Mühsam kämpft man sich durch die lärmige Touristenmasse, die mit Fotoapparaten und den unvermeidlichen Selfie-Stangen bewaffnet jede ruhige Besichtigung verdirbt. Selbstverständlich ist vor fast jeder Sehenswürdigkeit ein Kassenhäuschen aufgebaut. Ein Unterschied zum Prater oder zum Europa-Park ist nur schwer auszumachen. Gratis gibt es erst wieder die frische Luft draussen vor dem Gotteshaus.

Schliesst man die Augen, sieht man Jesus mit einer Geissel aus Stricken auf die Händler und Geldwechsler im Tempel losgehen und hört den empörten Ruf: «Macht meines Vaters Haus nicht zum Kaufhaus!» (Joh. 2,16)

Dazu passt die Geschichte, die die BaZ kürzlich unter dem Titel «Fussballgott bezwingt -Kirchengott» ausbreitete. Im Jahre 2016 musste «Die Nacht des Glaubens», veranstaltet von der Römisch-katholischen Kirche, der Evangelisch--reformierten Kirche sowie den Freikirchen, wegen einer Terminkollision mit dem Match FC Sevilla gegen Liverpool verschoben werden. Neu in Aussicht genommen wurde der 2. Juni 2017. Dieser Termin ist nun auch geplatzt. An diesem Abend findet voraussichtlich die Meisterfeier des FC Basel auf dem Barfüsserplatz statt. 15 000 kirchliche Kunst- und Kulturbesucher unterliegen den knapp 10 000 Fussballfans. Der städtische Kulturchef bringt das Kräfteverhältnis auf den Punkt: «Ich glaube nicht, dass man die heilige Kuh FCB antasten darf.» (BaZ, 20. 9. 2016)

Wir leben in einer unruhigen Zeit, in der mit einem Mischmasch aus erkonservativen, fremdenfeindlichen und antiislamischen Elementen versucht wird, Ängste zu mobilisieren und mit christlichen Weihnachtsliedern gegen eine vermeintliche Islamisierung demonstriert wird. «Abendland oder Islam» steht in einem Manuskript des Schweizer Finanzministers. «Islamisierung und Christenverfolgung» titelt die Junge Freiheit.

Schon der Kulturphilosoph Oswald Spengler, ein geistiger Vorläufer der Nationalsozialisten, prophezeite den «Untergang des Abendlandes». Später waren es konservative und vor allem katholische Kreise, die den Kampfbegriff Abendland okkupierten und als verbindende Idee gegen den kommunistischen Ostblock und den gottlosen Bolschewismus in Stellung brachten.

Wir müssen feststellen, dass die christlichen Werte und die westliche Kultur weniger von aussen als vielmehr von innen bedrängt werden. Die eingangs erwähnten Erscheinungen, unter -vielen zufällig ausgewählt, beschreiben eine offenkundige Kapitulation vor der Kommerzialisierung und Banalisierung traditioneller Institutionen. Die Selbstauflösung wird nicht nur geduldet, sondern häufig noch direkt gefördert. Auch von den – schweigenden und resignierenden – Kirchen selbst.

Es ist jedenfalls undenkbar, dass andere Religionen ähnlich respekt- und gedankenlos mit ihren Sakralbauten und Riten umspringen. Wer das bedrohte Abendland verteidigen will, sollte bei sich zu Hause anfangen.

Seite bazab19

Region

Frage des Tages

Sind FCB-Meisterfeiern anderen Events gegenüber privilegiert zu behandeln?

Wegen der FCB-Meisterfeier will die Verwaltung die Nacht des Glaubens verschieben. Ist das in Ordnung? ☐

www.baz.ch

Das Ergebnis der Frage von gestern:

Müssen Polizeikader illegale Dienstwagen zurückgeben?

82% Ja (1848)

18% Nein (306)